

## Judas Ischarioth

In der Karwoche denken wir jedes Jahr in besonderer Weise an das Leiden und Sterben unseres Herrn und Heilandes Jesus Christus. Dieses Leiden gehört zu Gottes Plan, welcher schon vor Erschaffung der Welt vorlag (1. Mose 3,15). Deshalb hat es sich Jesus auf seinem Kreuzweg verbeten, dass jemand über ihn weint (Lukas 23,27-31).

Bezüglich seines Verräters Judas Ischarioth formulierte er dagegen ein klares *Wehe*, welches vor allem signalisiert, dass die höllische Verdammnis folgt. Das letzte *Wehe*, das Jesus auf dieser Erde gesprochen hat, ist an Judas Ischarioth gerichtet, den er selbst zu seinem Jünger berufen hatte. Es lautet (Matthäus 26):

*24. Des Menschen Sohn geht zwar dahin, wie von ihm geschrieben steht;  
doch wehe dem Menschen, durch welchen des Menschen Sohn verraten wird.  
Es wäre ihm besser, dass derselbe Mensch noch nie geboren wäre.*

Zuvor hatte Jesus schon über Chorazin, Bethsaida, Kapernaum (Matthäus 11,20-24), sowie die Pharisäer und Schriftgelehrten (Matthäus 23,13-16.23.25.27.29) ein *Wehe* gesprochen. Den Pharisäern hatte er bereits die Lästerung wider den Heiligen Geist bescheinigt mit dem Hinweis, dass diese Schuld weder in dieser noch in jener Welt vergeben wird (Matthäus 12,22-37). Sie hatten nämlich nach der Heilung eines blinden und stummen Besessenen gespottet, dass Jesus den Teufel durch den Beelzebub ausgetrieben habe. All das hatte auch Judas Ischarioth miterlebt.

Und trotzdem glaubte Judas nicht an Jesus, sondern ans Geld. Er führte sogar die Kasse Jesu Christi und erwies sich als Dieb (Johannes 12,6). Es gibt auch Kassenführer, die durch selbstfinanziertes Aufrunden bei der Auslagererstattung die Mitarbeiter ihrer Gruppe motivieren, ohne dass ein Fehler in der Kassenführung nachweisbar ist. Jesus hatte nun ausgerechnet diesen Mitläufer berufen, denn er wollte seinen Jüngern folgende Dinge zeigen:

1. Im Reich Gottes kommt es zuletzt aufs Geld an, sondern auf Glauben und Liebe.
2. In jeder größeren, frommen Gruppe werden immer Mitläufer und falsche Brüder sein, deshalb sollten wir nicht zu vertrauensselig sein (Matthäus 10,17).
3. Wenn ein Mensch noch so oft unter Gottes Wort kommt, ist dadurch nicht garantiert, dass er es auch befolgt, um dadurch der höllischen Verdammnis zu entkommen.

Und so verriet Judas Ischarioth seinen Herrn und Meister für nur 30 Silberlinge, was nach Mose der Schätzung für eine Frau entspricht (3. Mose 27,4), denn die Pharisäer wollten auch hier ihre Verachtung gegenüber Jesus zum Ausdruck bringen. Dieser Preis war vom Propheten Zacharia vorausgesagt und als treffliche Summe bezeichnet worden (Zacharia 11,12-13), denn dadurch ist klar, dass Jesus auch für alle Frauen gestorben ist, und es keiner weiblichen Ergänzung dieses Erlösungswerkes bedarf.

Als Judas seine Tat dann einsah und bereute, machte er den entscheidenden Fehler seines Lebens: Er ging mit seiner Schuld nicht zu Jesus, den er verraten hatte, sondern zu den Pharisäern, die ihn bezahlt hatten. Diese lehnten freilich den Rückkauf ab (Matthäus 27,3-10). So warf Judas schließlich das Geld voll Verachtung in den Tempel des lebendigen Gottes, obwohl Mose geboten hat, dass man keinen Hurenlohn noch Hundegeld in das Haus des Herrn, deines Gottes, bringen darf (5. Mose 23,18) – nicht einmal wegen eines Gelübdes. Judas sagte somit dem lebendigen Gott ab und erhängte sich, statt zu Jesus mit dieser Schuld zu kommen. Was können wir daraus lernen? Es lohnt sich immer, zu Jesus zu kommen, egal mit welchem Problem, denn er stößt keinen hinaus, der zu ihm kommt (Johannes 6,37).

## Quellennachweis

[1841LF]

(Martin) Luther, (Johann Philipp) Fresenius: *Die Bibel, oder die ganze heilige Schrift Alten und Neuen Testaments nach der deutschen Übersetzung Dr. Martin Luthers*. Der Bibeltext gilt als vollständig abgeschlossen seit dem Konzil von Karthago, (0397); die letzte Revision der deutschen Bibel durch (Martin) Luther erschien (1545); Revision durch (Johann Philipp) Fresenius, (1751); Druck und Verlag von (Heinrich Ludwig) Brönnner, Frankfurt am Main, 40. Auflage, (1841)

[2016Süd]

(Norbert) Südland: *Andacht für den Aalener Posaunenchor*, Aalen, (2016)